

zwei Wochen litt sie noch sehr große Schmerzen an innerlicher Entzündung; jedoch auch in ihren schwersten Leidensstunden konnte sie im Hinblick auf die Leiden Jesu auch ihre Leiden ertragen. Dienstag, den 6. Februar, 11 Uhr vormittags, schlug die Stunde ihrer Auflösung, wo sie sanft hinüber schlummerte, um, wie wir fest hoffen, in den ewigen Friedenshagen eingeführt zu werden, wo kein Leid und keine Thränen mehr sein werden. Im Witwenstand gelebt 39 Jahre. Im Jahre 1871 wanderte sie mit drei ihrer Töchter nach Amerika aus. Schreiber dieses war mit der ältesten, dieser Töchter damals schon verheiratet. Hier in Amerika gründete sie noch während ihrem Witwenstand mit den zwei jüngsten Töchtern eine Farm, die sie, nachdem sich ihre jüngste Tochter, Anna, mit Jak. Goergen verheiratete, an dieselben abgab und sich bei letzteren einrichtete, um ihre letzten Ruhetage bei ihnen zu verleben, doch der Mensch denkt und Gott lenkt. Schon im vierten Jahr starb ihre jüngste Tochter. Von da zog sie zu ihrer ältesten Tochter P. A. Wiebe, bis bei ihrer zweiten noch lebenden Tochter, Jakob Friezens, durch einen Neubau für sie eingerichtet wurde, wo sie dann noch 17 Jahre, bis an ihren Tod, wohnte. Still und prunklos verlebte sie die letzte Zeit. Viele Albums und Dinge der Neuzeit fand man nicht in ihren Zimmern, aber das alte Gesangbuch und die alte Familienbibel aus dem Jahre 1775 stammend, war stets bei der Hand. Mit von den wichtigsten Erfahrungen in ihrem Leben waren wohl, daß sie neun Leichen aus ihrer Familie zum Grabe begleiten mußte, worunter auch ihr lieber Ehemann war. Sie ist 87 Jahre alt geworden. Sie wurde am 10. Februar von der Alexanderwohler Kirche aus begraben. Leichenreden von S. Banman über Offb. 22, 17; P. Balzer, 2. Mose 15, 26; N. A. Wiebe, Psalm 116, 15. Am Sarge sang während der Versammlung der Gemeinde-Chor das Lied: „Unter Lilien jener Freuden“ und ehe sie hinausgetragen wurde, sangen ihre Großkinder das Lied: „Eins uns andere wollen wir hinab ins Thal.“ Ihre Großkinder trugen sie auch zum Grabe, gefolgt von zwei ihrer überlebenden Töchter, Peter A. Wieben und Jakob Friezens, Großkinder und Urgroßkinder und viele Freunde und teilnehmende Gäste, die nach dem Begräbnis noch mit einem geringen Mahl bedient wurden. Alle ihre nächsten Auserwählten waren zugegen, ausgenommen der erste ihrer Großkinder, S. B. Wiebe, der mit Familie als Missionar unter den Negern bei Elk Park, N. C., thätig ist und auch telegraphisch gerufen wurde, antwortete; daß er wohl gerne kommen würde, je-

doch die große Schule und die Erweckung, die in jener Gegend jetzt im Gange ist, halten ihn zurück.

Wir, die Nachgeblienen, danken herzlich für die uns erwiesene Liebe von lieben Freunden während ihrem Kranksein und Begräbnis. Der gnädige Gott wolle uns durch Jesum, Christum helfen, daß wir am Ende unseres Lebens hier auf Erden mit Glaubensmut dem Apostel nachsagen können: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft“ u. s. w. 2. Tim. 4, 7-8. Schließe mit dem Dichter:

Es eilt die Zeit und wir,
Wir müssen mit ihr eilen.
Ein Stillesteh'n ist hier
Kein Ruh'n kein Berweilen;
Hinab ins Meer der Ewigkeit
Zieht uns der dunkle Strom der Zeit,
Es welfet alles um uns her
Und bald, bald sind wir auch nicht mehr.

Peter u. Sarah Wiebe.

Hillsboro. Bester Editor! Weil mein lieber Mann Korrespondent für die „Rundschau“ ist und wir in No. 6 derselben so viele Fragen finden, aus der Freundschaft meinerseits, und mein Mann die Verwandten nicht kennt, so werde ich es denn thun, aber weil ich noch nie geschrieben habe, wird es wohl nicht so werden, wie es sein sollte.

Liebe Freunde Peter Jansens, komme denn zuerst zu Euch und danke für den Bericht. Haben schon oft gedacht, wo Du, liebe Cousine aus Minnesota geblieben bist; wußten nicht, daß Du Dich wieder verheiratet hast. Haben uns sehr gestreut von Euch zu hören. Will denn so viel ich weiß, von den Verwandten berichten. Erstens von meinen lieben Eltern Heinrich Gräwe. Sie wohnen in der Stadt Göffel, vier Meilen von uns entfernt und geht ihnen gut. Daß Mutterchen auf der Reise nach Asien gestorben ist, habt Ihr wohl schon gehört, auch mein 20jähriger Bruder Heinrich ist gestorben. Der Vater hat sich hier in Amerika wieder mit einer Anna Schmidt verheiratet; es thut uns sehr leid, daß sie den Brief nicht bekommen haben, es hätte ihm gewiß Freude gemacht, denn er spricht so oft von seinen Geschwistern und Geschwisterkindern. Bitte, verliedst es noch einmal, und schreibt Göffel anstatt Hillsboro. Schwester Katharina ist mit Bernhard Wiebe verheiratet, wohnen in Caddo, Okla. Er wurde voriges Jahr zum Prediger bestimmt, haben vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen; der älteste Sohn, Heinrich, ist schon 22 Jahre alt; der zweite, Bernhard, 20 Jahre; die älteste Tochter, Maria, ist 18; die jüngste, Katharina, ist 10 Jahre alt. Es geht ihnen sonst sehr gut, außer daß die liebe Schwester ein Jahr an Rheuma-

tismus krank gewesen ist, jetzt ist sie aber besser. Bruder Jakob ist mit einer Katharina Junk verheiratet, wohnen neun Meilen von Wiebs. Bruder Isaak ist mit einer Susanna Warkentin verheiratet, wohnen drei Meilen von uns entfernt, haben vier Kinder, Susanna, Anna, Jakob und Katharina. Ich, Helena, bin mit Johann J. Warkentin verheiratet, haben drei Kinder, Heinrich 18, Johannes 14 und Anna acht Jahre alt. Es geht uns gut. Bruder Peter ist mit Eva Siebert verheiratet, haben einen Sohn Namens Ferdinand und wohnen in Medford, Oklahoma; er arbeitet im „Drugstore“, geht ihnen auch gut. Du, Schwager, trägst nach Johann Gräwe, Deiner Frau Onkel, der ist schon etliche Jahre in der Ewigkeit. Sein Sohn Johann soll nach dem Tode gezogen sein, und so viel wir wissen, soll Aganetha in Waldheim wohnen. Von Jakob Gräwes Kinder wohnt Jakob G. in Medford, Okla., auch sein Sohn Jakob; Heinrich wohnt in Enid. Beide sind verheiratet. Johann Holzrichters, Deine Cousine wohnen in Beaver Co., Okla., ihr Postamt ist Ness. Auch ihr Sohn samt seiner Frau wohnen dort. Ihre Aganetha wohnt mit ihrem Mann Johann Harber bei Inman, Dein Vetter Johann Gräwe wohnt auch hier im Westen, seine Frau ist Bartels Tochter. Er ist Schullehrer. Maria Braun, Deiner Cousine erster Mann war ein Jakob Abrams, er starb in Oklahoma, jetzt hat sie einen Fast und wohnen in Inman.

Jetzt habe ich Euch berichtet so viel ich von diesen Verwandten weiß und bitte Euch anderen, laßt etwas von Euch hören. Von Vetter Peter Gräwe haben wir gelesen, daß Euer Sohn Jakob an Kohlengas erstickt ist; es thut uns allen weh.

Nur unbezagt, wenn große Not Das Maß der Thränen füllt,
Ueber jenem Sternenmeer Scheint die Sonne mild.

Nun muß ich Dir, Schwager, noch erzählen, daß von Deinen Verwandten hier in unserer Nähe wohnen. Unsere Nachbarn sind Dein Onkel und Deine Tante, Abr. Reimers, fr. Steinfeld, sie bestellten einen Gruß an Euch. Onkel ist alt und gebrechlich, Tante ziemlich rüstig, kann ihn noch gut bedienen. Zwei von ihren Kindern wohnen in der Nachbarschaft, Abraham Reimers und Jakob Jansens, welches ihre Elisabeth ist, doch sie werden Euch schon selber schreiben. Nun senden wir Euch, Abraham Reimers, in Nemrod, Russland, einen Gruß. Dein Bruder Peter starb hier in Göffel im Hospital. Auch an Euch anderen alle einen Gruß, Heinrich Wiens, auch Johann Jaaken und Boths, und wenn

Ihr Bullers in Waldheim dieses lest, gilt es Euch auch, und Dir, Johann G. am Terek und David und Isaak G. Bitte, noch lebt Vaterchen, erfreut ihn alle mit einem Brief, könnt dies alle so annehmen als von ihm. Es ist ihm oft so schwer, wenn er davon spricht, daß er nur noch allein von seinen Geschwistern lebt. Wer weiß, wie lange wir ihn noch haben? Er leidet oft an Kopfschmerzen. Mutterchen ist gesund und rüstig, pflegt den Vater mit großer Liebe. Senden noch einen herzlichen Gruß nach Asien, an Euch Lieben alle, ohne Ausnahme. Wo ist die Zeit, da wir Freud und Leid dort teilten? Wenn wir uns einmal wiedersehen werden, welche Freude wird das sein!

Nun, so lebt denn wohl, auch der Editor und Familie,

Helena u. Joh. Warkentin.

Habe noch nachträglich eine Bitte. Da sind noch mehrere von Jak. Gräwes Kinder, von der zweiten Frau. Wir wissen nicht, wo diese jetzt aufhalten. Berdet Ihr diese Beilen lesen, so seid auch Ihr herzlich gegrüßt und um ein Lebenszeichen gebeten.

S. u. J. W.

Zu man, den 16. Februar 1906. Zuvor einen Gruß der Liebe an den Editor und alle Leser der „Rundschau“! Will wieder ein wenig von hier berichten. Das Wetter ist etwas winterlich, denn wir hatten den 13. Februar einen regelrechten Schneesturm, es war mir unheimlicher zu Mute als im hohen Saskatchewan, aber heute ist es schon wieder besser.

Der Gesundheitszustand ist hier nicht aufs Beste, denn die La Grippe macht wieder ihr Erscheinen; unter den Kindern scheint es schlimmer zu sein als bei Erwachsenen. Auch der Tod hält seine Ernte, denn Montag, den 5. Februar, starb in Zuman Aaron Bergens kleine Tochter, Hulda, im Alter von 10 Monaten und zwei Tagen; sie hatte Gefäßrose und obzwar die Eltern Bergens mit drei Aerzten ihr Bestes probierten, konnten sie nicht helfen. Zuweilen schien sie besser zu werden, dann wurde sie wieder schlimmer und so ging es vier Wochen bis der Tod sie von all ihren Schmerzen erlöste. Wurde den 7. Feb. beerdigt. Es waren ziemlich Leidtragende auf dem Begräbnis; Prediger Heinrich A. Wiens und Aelt. Abram Naglaff hielten die Leichenrede; die Eltern Bergens konnten sich fast nicht dazu umgeben, ihre kleine Hulda abzugeben, denn sie haben jetzt nur zwei Kinder; zwei hat der liebe Gott zu sich genommen; eine schon vor vier Jahren. Auch wurde den 9. Februar die Witwe Johann Thiesens begraben. Sie starb eines plötzlichen Todes. War eine geborene Elisabeth Siemens, früher Elisabeththal, Auf-